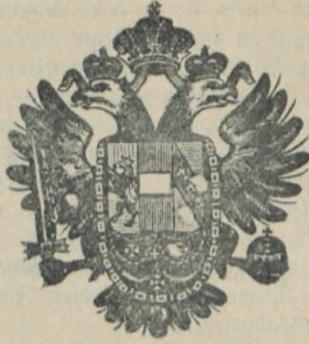


# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kantor: ganzjährig 29 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Admistration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Donnerstag, den 12. Dezember d. J., wurde dem zur Kardinalswürde gelangten Bischof von Beszprem Dr. Karl Freiherrn von Hornig in der Hofburg-Pfarrkirche in Stellvertretung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät durch Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand das Barett feierlich erteilt.

Seine k. und k. Hoheit begab sich zur Vornahme dieses Aktes um 11 Uhr vormittags, unter Vortritt des Hoffstaates und des Kardinals, aus dem Zeremonien-Appartement in die Kirche, woselbst sich der Apostolische Nuntius früher schon eingefunden hatte, und wohnte dort unter dem Thronhimmel dem vom Generalvikar und Weihbischof der Erzdiözese Wien Dr. Josef Pfluger pontifizierten Hochamte bei.

Nach der namens Seiner k. und k. Apostolischen Majestät von Seiner k. und k. Hoheit gegebenen Ermächtigung zur Ablegung des päpstlichen Breves setzte Höchstderjelbe in Stellvertretung Seiner Majestät dem Kardinal das Barett auf.

Nach der Abfingung des Te Deum wurde von dem Kardinal Bischof von Beszprem der Pontifikalsegen erteilt. Hierauf erhob sich Seine k. u. k. Hoheit und kehrte, von dem Hoffstaate fortgeleitet, in das Zeremonien-Appartement zurück, wohin hierauf der Kardinal folgte, um dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog in besonderer Audienz den ehrfurchtsvollen Dank abzustatten.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entscheidung vom 2. Dezember d. J. dem Landesinspektor Franz Hubad in Laibach tafzfrei den Titel und Charakter eines Hofrates allergnädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

### Weihnachtsbücherchau.

Bekannt bei hoch und nieder, jung und alt sind seit Dezennien die lustigen illustrierten Weihnachtsbücher der Münchener Firma Braun und Schneider, die es von eher verstanden, dem herrschenden Geschmack Rechnung zu tragen, und deren Erzeugnisse dennoch den Stempel des Hauses unsichtbar aufgeprägt mitbekommen. Dabei wird die größte Mannigfaltigkeit entwickelt, so auch unter den heurigen Festgaben. Die Hauptattraktion ist das in Großfolioformat ausgegebene, überaus lustige Buch mit der köstlichen Geschichte „Sig und Jolo oder die durchgebrannten Affen“ von Karl Storch, mit Versen von Hans Probst. Schon die feisch gezeichnete Einbanddecke läßt auf den Inhalt schließen, der auch jedermann befriedigen wird. Mit dem größten Behagen wird sich der Leser an der Fülle herrlicher farbiger Illustrationen erfreuen und die vom goldigsten Humor umwehten Verse auf sich wirken lassen. Außer drei urdrolligen Affengeschichte liegen zwei neue Buchhaden vor, „Der hohle Zahn“ und „Das Rabenest“. Busch, der größte Meister humorvoller Reime, nimmt uns auch hier wieder ganz in seinen Bann. Beide, hochelegant gebundenen Festgeschenke werden als Sorgenbrecher willkommen sein. Unübertrefflich in seiner Art ist auch eine Sammlung von Scherzen für fidele Musikfreunde und -feinde unter dem Gesamttitel „Frau Musika“, ein Werkchen für gesellige Kreise, um daraus vorzutragen, ebenso geeignet jedoch für einsame Stunden, um sich an den hundertlei Schnaden und Schnurren in Wort und Bild zu erheitern. Im Prachtgewande rückt auch dieses Jahr der jüngste Poesienband „Tageweisen“ des Pfarrherrn von der Festsburg am Wechsel, Ottomar Kernstock an und bietet wie immer eine herzerhebende Gabe für alle Freunde des Lyrikers aus der grünen Steiermark. Ein Jubiläum schöner Art feiert der bestbekannte „Münchener Fliegende Blätter-Kalender“, der für 1913 zum 30. Male vor das Publikum tritt. Dieser Jahrgang ist aber auch ganz besonders reich ausgestattet, und allerliebste Zeichnungen schmücken u. a. die Monatsblätter.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Gärtnergehilfen Johann Drasler in Frensdental die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Den 13. Dezember 1912 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LIX. Stück der rumänischen, das LXVII. Stück der polnischen, das LXXXIII. Stück der italienischen, kroatischen und slovenischen, das LXXXV. Stück der böhmischen und polnischen, das LXXXVI. Stück der italienischen und slovenischen und das LXXXIX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichs-Gelehrblattes des Jahrganges 1912 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 13. Dezember 1912 (Nr. 286) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 49 „Neue Warte am Jnn“ vom 7. Dezember 1912.
- Nr. 278 „Salzburger Wacht“ vom 6. Dezember 1912.
- Nr. 456 „Zarja“ vom 10. Dezember 1912.
- Nr. 130 „La Libertà“ ddo. Görz, 7. November rekte Dezember 1912.
- Nr. 137 „Il Socialista Friulano“ ddo. Görz 7. Dezember 1912.
- Nr. 36 „Dennik české socialné demokratické strany delnické v Rakousku“ vom 6. Dezember 1912.
- Nr. 49 „Praha VII“ vom 7. Dezember 1912.
- Nr. 3 „Slovanský přehled“ vom Monate Dezember 1912.
- Nr. 49 „Večerník Českého slova“ vom 5. Dezember 1912.
- Nr. 49 „Český úředník“ vom 6. Dezember 1912.
- Nr. 7 „Mladý prákopník“ vom 5. Dezember 1912.
- Nr. 49 „Žižkovský obzor“ vom 8. Dezember 1912.
- Heft 48 „März“ vom 30. November 1912.
- Nr. 23 „Zenské snahy“ vom 6. Dezember 1912.
- Nr. 145 „Rumburger Zeitung“ vom 5. Dezember 1912.
- Nr. 96 „Deutsche Leipziger Zeitung“ vom 7. Dezember 1912.
- Nr. 95 „Nordböhmisches Volksstimme“ vom 4. Dezember 1912.
- Beilage der Nr. 96 „Nordböhmisches Volksstimme“ vom 7. Dezember 1912.
- Nr. 96 „Nationale Zeitung“ vom 7. Dezember 1912.
- Nr. 50 (646) „Vinohradské noviny“ vom 7. Dezember 1912.

Die Jugendbücher des ausgezeichneten Mainzer Verlages von Josef Scholz sind von allen Pädagogen als erstklassig anerkannt; sie sind voll Schönheit und Kraft zugleich und durchgängig dazu berufen, Herz und Sinn der heranwachsenden Jugend beiderlei Geschlechts zu veredeln, ihr Belehrung in der unterhaltendsten Form zu bieten. Dieser Tendenz getreu sind auch die diesjährigen Weihnachtsbücher, aus deren bunter Reihe wir einige hervorheben. Vor allem sind die reizend ausgestatteten Künstler-Bilderbücher, die lieben, trauten Märchen in Bänden zu je 1 Mark; namhafte Meister der Zeichnung und der Farbe haben hier ihr Bestes geboten. Zu den schon bestehenden, eine Zwölffzahl umfassenden Märchenbüchern kam soeben in Band 13 das sinnige Märlein von den sieben Raben mit reichem ganzseitigem Bilderschmuck hinzu. Auch in dem stattlichen „Deutschen Jugendbuch“, begründet und herausgegeben von Wilhelm Kozde mit Bildern von Emil Heinsdorff, spielen neben wunderschönen Geschichten die beliebten alten Märchen die erste Rolle. Für größere Kinder eignen sich in erster Reihe die bereits populär gewordenen „Mainzer Volks- und Jugendbücher“. Hier füllt stets eine fortlaufende Geschichte den ganzen Band; zu dieser Sammlung neu hinzugekommen ist die erst gehaltene Erzählung „Der Steiger vom David Nicht-Schacht“, von Kurt Geude, die bei den jungen Lesern den verdienten Anklang finden dürfte. Ebenfalls herausgegeben von W. Kozde, mit trefflichen Bildern von Arpad Schmidhammer und in Leinen gebunden, daher sehr haltbar für die kleinen ABC-Schützen stellt sich „Des Kindes Fibel“ dar; es ist eine wertvolle Beihilfe zum Schreiben- und Lesenlernen. Die beigegebenen Bilder sind in Farben ausgeführt. — Sehr große Sorgfalt wurde vom Kunstverlage J. Scholz auf die Herstellung der äußerst beliebten „Künstler-Bilderbücher“ verwendet, und der Liebhaber ausüblicher Illustratoren, über die der Verlag verfügt, bot alles auf, um Tiere, Menschen und Gegenstände getreu nach der Natur darzustellen — alles in den hellsten, leuchtendsten Farben. Auch die Texte sind dem kindlichen Sinne aufs beste angepaßt. Diese unzerbrechbaren Bücher liegen in zwei Ausgaben, in Buch- oder Leporelloform zu gleichem Preise vor; letztere Gattung läßt sich auseinanderziehen und aufstellen — also gleichsam des Kindes erstes Theater. Aus dem Vorhan-

- Nr. 49 „Pokrokové noviny českého severovýchodu“ vom 6. Dezember 1912.
- Nr. 49 „Braunauer Deutsches Volksblatt“ vom 6. Dezember 1912.
- Nr. 49 „Naše pravo“ vom 6. Dezember 1912.
- Nr. 140 „Nordböhmisches Tagblatt“ vom 8. Dezember 1912.
- Nr. 593 „Neue Morgenpost“ vom 7. Dezember 1912.
- Nr. 281 „Auffiger Tagblatt“ vom 6. Dezember 1912.
- Nr. 147 „Elbezeitung“ vom 7. Dezember 1912.
- Nr. 49 „Sumavan“ vom 7. Dezember 1912.
- Nr. 50 „Rozhledy českého venkova“ vom 5. Dezember 1912.
- Nr. 51 „Moravský sever“ vom 6. Dezember 1912.
- Nr. 144 „Selské listy“ vom 7. Dezember 1912.
- Nr. 98 „Volksstimme“ vom 10. Dezember 1912.
- Nr. 8333 „Adevărul“ vom 23. November a. St. (6. Dezember 1912).
- Nr. 164 „Naše jedinstvo“ vom 7. Dezember 1912.

## Nichtamtlicher Teil.

### Bulgarien und Rumänien.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Sofia zugehenden Meldung hat es den Anschein, daß sich die Verständigung zwischen Bulgarien und Rumänien nur in sehr langsamem Gange entwickelt und über das Stadium gegenseitiger Aufklärung bezüglich der Standpunkte der beiden Staaten noch nicht hinausgelangt ist. Einer Grenzberichtigung, soweit sie bloß unbefiedelte Gebiete (also keine Städte und Dörfer) betrafte, würde man sich in Sofia prinzipiell nicht widersetzen. Auch hinsichtlich weitestgehender Verzichtserklärungen in bezug auf die Dobruđa, sowie auf dem Gebiete kultureller und wirtschaftlicher Zugeständnisse würde man die größte Bereitwilligkeit zeigen. Durch das Verlangen einer über das Maß einer Grenzberichtigung hinausgreifenden Abtretung von Boden würde dagegen die bulgarische Regierung vor eine sehr bedeutende Schwierigkeit gestellt, für deren Überwindung man bisher noch keinen Weg

denen nennen wir als hervorragend gelungen: „Mein Spielzeug“, Anschaulicher von Eugen Schwald, mit neun farbigen Bildseiten, Großformat, ferner das allerliebste Tierbilderbuch „Komm“, vom gleichen Künstlerstift entworfen und mit lustigen Versen versehen, sowie das „Kingsumher“ betitelte Bilderbuch, das den „Kleinste“ in der Kinderstube allerlei Erlebnisse aus aller Welt mit Kindern, Tieren, farnischen Gestalten, begleitet von heiteren Reimen, vorführt.

Für Erwachsene liegt in dem Münchener Verlags-haus Georg Müller ein wunderschönes, überreich mit künstlerisch ausgeführten Ansichten aus alter und neuer Zeit ausgestattetes Bilderwerk „Eine empfindsame Reise im Automobil“ aus dem Nachlasse des allzufrüh dahingegangenen Schriftstellers Otto Julius Bierbaum vor. Der Autor sagt, mit offenen, wachen, allen Erscheinungen des Lebens, der Natur zugewandten Sinnen reisen, heiße empfindsam reisen, und wenn wir ihm in diesem lieben, köstlichen, vom goldigsten Humor durchfluteten Buche folgen, müssen wir ihm recht geben. — Im gleichen Verlage kamen noch eine stattliche Reihe prächtiger, hochmodern geschriebener Romane heraus, die sich, durchwegs sehr elegant ausgestattet, bestens zu Geschenkszwecken eignen. In erster Reihe nennen wir den Sittenroman „Wenn wir Frauen erwachen“ von D. A. J. Schmitz, worin die Leser den sensationellen, schon so lange mit Spannung erwarteten „Münchener Roman“ finden — ein Saisonbuch ersten Ranges. Ein höchst unterhaltendes Buch aus dem Hofleben bringt Adolf Paul in seinem „Dornröschen“, das mit seiner Heirat die Fesseln seiner adeligen Herkunft sprengt. Aus dem Leben der großen Welt schöpft Kurt Aram den interessanten Stoff zu seiner „Baronin Goru“ und stellte sich mit seiner spannenden Geschichte in die erste Reihe der Erzählungskünstler. Georg Müller verlegt jedoch auch großangelegte Memoirewerke aus grauer Vergangenheit; u. a. liegt die hochfesselnde Lebensgeschichte des „Freiherrn von der Trend“ vollendet vor. Dieses historische Werk, verfaßt von G. Gugitz, umschließt zwei stattliche Bände, ist mit zahllosen zeitgenössischen Porträts und anderen Bildbeigaben geschmückt und bildet ein Kulturdokument, würdig, in jede umfangreichere Hausbücherei eingereiht zu werden.

(Schluß folgt.)

gefunden zu haben scheint. In Bukarest sollte, wie betont wird, die Frage auch unter dem Gesichtspunkte der ganzen künftigen Balkanpolitik betrachtet und in ernste Erwägung gezogen werden, daß eine erheblichere Gebietsabtretung an Rumänien vom bulgarischen Volke schmerzhaft empfunden würde und in den gegenseitigen Beziehungen der beiden Nachbarstaaten einen Stachel zurücklassen könnte. Eine derartige Nachwirkung der Neuordnung am Balkan würde in Sofia tief beklagt werden, und man ist überzeugt, daß sie in Bukarest gleiche Gefühle wachrufen würde. Der Wunsch nach Erhaltung eines dauernden Freundschaftsverhältnisses zu Rumänien bildet für die bulgarische Regierung ein sehr wirkungsvolles Motiv, Rumänien innerhalb der Grenzen des Möglichen das größte Entgegenkommen zu zeigen; man erhofft aber auch als Gegenleistung, daß Rumänien durch Rücksichtnahme auf diese Grenzen die Überbrückung der bestehenden Meinungsverschiedenheit erleichtern werde.

**Bulgarien und die eroberten Gebiete.**

Wie der „Pol. Kor.“ aus Sofia gemeldet wird, befaßt sich die Regierung schon gegenwärtig mit der Beratung der Einrichtungen, die in den eroberten und Bulgarien einzuverleibenden Gebieten zum Zwecke der Sicherung geordneter öffentlicher Zustände und der Anbahnung einer ruhigen kulturellen Entwicklung zu schaffen sind. Über die großen und besonderen Schwierigkeiten, die bei der Durchführung dieser Aufgabe zu bekämpfen sein werden, gibt man sich keiner Täuschung hin. Es wird eines bedächtigen Vorgehens und unermüdlicher Ausdauer bedürfen, um in diesen Gegenden, in denen nie öffentliche Sicherheit geherrscht hat und die in wirtschaftlicher Beziehung vielfach aufs ärgste vernachlässigt wurden, normale Verhältnisse herzustellen, bei denen Handel und Wandel einen ungestörten Gang nehmen können. Insbesondere macht man sich darauf gefaßt, daß die mazedonischen Provinzen, zumal in Gegenden, wo Gebirge und Urwälder dem Brigantentum viele Schlupfwinkel bieten, immerhin noch einige Zeit unter räuberischen Umtrieben zu leiden haben werden, deren gänzliche Unterdrückung selbst bei noch so energischer Verfolgung und noch so umsichtigen Vorsichtsmaßregeln nur allmählich gelingen kann. Es wird von den zu machenden Erfahrungen abhängen, ob das bestehende Standrecht noch so lange in Kraft bleibt, bis alle türkischen Marodeure und anderes lichtschenes Gesindel unschädlich gemacht sein werden. So lange nicht vollkommene Ruhe und Ordnung eintreten, dürfte auch die Militärverwaltung aufrechterhalten werden.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 14. Dezember.

Seine Majestät der Kaiser richtete an den Prinzregenten Ludwig von Bayern folgendes Beileidstelegramm: Tief ergriffen durch die Nachricht von dem Ableben deines teuren Vaters, dem ich stets das liebevollste Andenken bewahren werde, bitte ich dich, meiner innigsten Anteilnahme an deinem Schmerze versichert zu sein. Möge der Allmächtige dich trösten und sein Segen dich bei der Erfüllung der nun an dich herantretenden hohen Aufgabe begleiten. Franz Joseph m. p. — Auf dieses Telegramm sandte Prinzregent Ludwig folgende Antwort: Herzlichen Dank für die Worte warmer

**Das Geheimnis des Lindenhofes.**

Frei nach dem Englischen von Clara Weinau.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Als ich mich einem Schurken vermählte,“ sagte sie, „ohne ihn als einen solchen zu kennen, da schenkte ich mein Herz einem idealen Wesen — nicht ihm, mit dem ich mein Geschick verband. Heute nachts forderte er mich auf, mein Kind aus der Welt zu schaffen, und gab Familienstolz als das Motiv zu diesem Verbrechen an. Wir, mein Herr, besitzen jedoch einen weit größeren Stolz, der uns gerade vor jeder verbrecherischen Handlung bewahrt. Wir stammen von einem alten Geschlecht ab, in welchem die Ehre stets hoch gehalten wurde, und wir sind nun diejenigen, welche befehlen, nicht Sie — nicht Ihr Sohn. Er ist ein zweifacher Mörder — ich bestätige dies mit meinem letzten Atemzuge. Ich hätte statt nach Ihnen, nach anderen senden können; aber ich gedachte meines Bruders, meines Kindes und wünschte ihnen beiden die Schande zu ersparen. Auch wollte ich ihm Zeit zur Reue geben, Ihnen einige Rücksicht erzeigen. Ich darf nicht zögern. Wollen Sie auf meine Bedingungen nicht eingehen, so soll das Verbrechen Ihres Sohnes vor der ganzen Welt bekannt gemacht werden.“

„Ich habe keinen Sohn mehr, wenn Sie die Wahrheit sprachen,“ sagte der Oberst; „und Sie haben wenigstens geholfen, ihn mir zu rauben. Was verlangen Sie?“

„Ich verlange die Anerkennung meiner Heirat, die

Teilnahme an dem Hinscheiden meines geliebten Vaters, dem du stets ein so treuer Freund gewesen bist. Deine Segenswünsche zu meinem Regierungsantritte erwidere ich mit der Bitte, die freundschaftlichen Beziehungen auch auf mich übertragen zu wollen. — In einem Nachrufe für den verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern weist das „Fremdenblatt“ darauf hin, daß sich der Verewigte in Treue stets als Freund unseres erhabenen Monarchen bewährt habe. Das Band der Freundschaft, das Wittelsbach und Habsburg traditionell umschlingt, wurde ein Band Bayerns und Österreichs. Die Trauer um den edlen Fürsten ist darum auch bei uns allgemein.

Im rumänischen Senate hielt der neugewählte Präsident Cantacuzene eine Rede, worin er unter anderem sagte: Um eine ruhige Zukunft zu sichern, sei es notwendig, daß das Gleichgewicht der Kräfte zwischen den Orientstaaten aufrechterhalten werde und daß unsere Brüder in Mazedonien der Freiheit teilhaftig werden. Wir blicken mit Vertrauen und Kaltblütigkeit in die Zukunft mit der Überzeugung, daß wir beim ersten Anzeichen einer Gefahr geleitet sein werden von dem einzigen Gedanken: die Ehre und Würde des Vaterlandes zu verteidigen.

Man schreibt aus Alexandrien: Wie unlängst in Bialah, so sollen jetzt in noch größerem Umfange in der Provinz Gharbiye unter den gleichen Bedingungen Ländereien zur Bebauung an Fellachen vergeben werden. In der arabischen Presse wurde diese weitere, zur wirtschaftlichen Hebung der Fellachen von Lord Kitchener veranlaßte Maßregel mit großer Genugtuung begrüßt. Die Regierung nimmt sich der Lage der armen Bauern sehr an. Das Blatt „Al Gharida“ hält aber vor allem die baldige Schaffung landwirtschaftlicher Darlehensklassen für unbedingt erforderlich, um der Ausbeutung der Fellachen durch Wucherer nachdrücklichst vorzubeugen. — Da das Fünf-Jeddengesetz demnächst in Kraft treten soll, sind durch einen thedivialen Erlaß bereits für alle Kreise Kommissionen bestimmt worden, die die Schulden aller Fellachen feststellen sollen, die fünf und mehr Jeddan Land besitzen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Neun Jahre Einbrecher.) In Aisch in Böhmen erregt die Entdeckung eines Diebsnestes, in dem ganze Wagenladungen gestohlener Sachen gefunden wurden, großes Aufsehen. Der Täter ist der 45 Jahre alte ledige Hausbesitzer Christoph Klaus. Er wurde auf frischer Tat ertappt, als er bei einem Uhrmacher eine Wederuhr stehlen wollte. Man brachte ihn ins Bezirksgericht, entließ ihn aber dort wieder, nachdem man zuvor seine Fingerabdrücke aufgenommen hatte. Als man diese Aufnahme mit anderen Aufnahmen, die bei verschiedenen Diebstählen und Einbrüchen gemacht worden waren, verglich, zeigte es sich, daß die Abdrücke alle völlig übereinstimmten. Klaus wurde nun wieder verhaftet, und in seinem Hause fand man mehrere tausend gestohlene Gegenstände. Ja sogar die Bäume und Sträucher im Garten des Klaus waren von diesem alle in anderen Gärten gestohlen und in seinen Garten verpflanzt worden. Der Einbrecher hat bisher 152 Diebstähle und Einbrüche eingestanden, eine große Anzahl aber leugnet er noch. Er erklärte, die Einbruchdiebstähle schon seit neun Jahren betrieben zu haben, ohne daß von irgend einer Seite auch nur der geringste Verdacht auf ihn gefallen wäre. Klaus versuchte einen Selbstmord in der Zelle zu begehen, indem er sich mit seinem Taschentuche erhän-

mir Ihr Sohn verweigerte; ich verlange, daß Sie Sorge tragen für mein Kind, daß Sie es, wenn möglich, in besseren Grundsätzen erziehen, als die sind, welche man seinem Vater einpflanzte. Ich wünsche, daß kein Schatten dieser Greuelthat auf meine Tochter falle, damit nicht ihr junges Leben in der Knospe zerstört werde. Ich verlange nicht Ihr Ehrenwort, daß Sie dies alles ausführen. — Ihr Sohn ließ mich nicht den Wert dessen kennen lernen, was die Welt fälschlich Ehre nennt. Ich verlange, daß Sie einen Eid leisten.“

„Wie kann ich aber des Schweigens jener Frau versichert sein?“ fragte der Oberst, auf mich deutend.

„Ich will für ihre Treue einstehen; ich weiß, sie wird meine letzten Wünsche heilig halten,“ sagte meine Herrin.

Dann wandte sie sich zu mir mit dem alten liebevollen Ausdrucke, welchem ich nie hatte widerstehen können, und ich versprach ihr, alles zu tun, was sie wünsche. Nun ging ich die Treppe hinunter, um nach meinem Herrn zu sehen. Er war gerade zurückgekommen. Ich weiß nicht mehr, wie ich ihm das Schreckliche beibrachte; aber er stürmte plötzlich vor mir weg und, ohne ein Wort zu sprechen, die Treppe hinauf. Ich folgte ihm in Ediths Zimmer und sah, daß sie beim Anblicke ihres Bruders ohnmächtig geworden war. Der Oberst versuchte mit ihm zu unterhandeln; aber mein Herr stieß ihn beiseite und befahl mir, ihm alle Einzelheiten genau zu erzählen. Er hörte mir zu, als ob er in Stein gehauen sei, während der Oberst unruhig auf und ab

gen wollte; dieses zerriß jedoch und Klaus wurde, ohnmächtig am Boden liegend, von einem Gefängniswärter gefunden. Das Haus des Diebes steht unter vielen Bäumen ganz isoliert und hat von allen Seiten Zugänge.

— (150 Waggonladungen Maifäser.) Die ungeheuren Engerlingschäden im Jahre 1910 — man schätzte sie im niederösterreichischen Weinbaugebiet allein auf 25 Millionen Kronen — hatten den Fachreferenten im niederösterreichischen Landesauschusse, Abg. Johann Mayer, veranlaßt, in diesem Jahre eine großzügige Bekämpfung der Maifäser zu beantragen. Den Weisungen des Landesauschusses, der die Anregung zum Beschluß erhob, wurde von den Gemeindevorstellungen und Schulleitungen im ganzen Lande verständnisvoll Rechnung getragen und so gelang es, unerwartet große Erfolge zu erzielen. Eine von Blättern wiedergegebene statistische Zusammenstellung ergibt, daß fast ausschließlich Weinbaugebiete von der Maifäserplage heimgesucht wurden. 622 Gemeinden des Landes haben 1,213.731 Kilogramm (800.274 Liter) Maifäser, also insgesamt etwa 150 Waggonladungen, gesammelt und hierfür 139.195 K vorausgibt. Das sind riesige Ziffern, die die Erwartungen weitaus übertreffen. Im Hinblick auf die großen Opfer der niederösterreichischen Weinbaugegenden hat nun der Landesauschuß beschlossen, den Gemeinden Unterstützungen im Gesamtbetrage von 50.000 K zu gewähren. Eine derart großzügige Bekämpfung der Maifäser, deren Larven, die Engerlinge, zu den gefürchtetsten landwirtschaftlichen Schädlingen gehören, wurde noch nie und in keinem Lande durchgeführt. Um die Maifäserbekämpfung auf Grund der diesjährigen Erfahrungen in Zukunft noch erfolgreicher zu gestalten, hat der niederösterreichische Landtag ein Gesetz angenommen, das das Einfammeln der Maifäser in Wald und Flur jedem Besitzer zur Pflicht macht.

— (Das Automobil als Heilmittel.) Der Pariser Arzt Dr. Legroux hat vom Automobil bei manchen Krankheiten gute Erfolge gesehen. Das Automobilfahren soll die Zahl der roten Blutkörperchen vermehren sowie den Gehalt an Hämoglobin, die Lungen besser durchlüften, die Darmtätigkeit regeln, die Harnmenge steigern und den Stoffwechsel beschleunigen. Von großer Bedeutung ist nicht zuletzt die Besserung des Schlafes. Automobiltouren sollen daher ärztlich verordnet werden bei blutarmen Leuten, Neurasthenikern, hysterischen Frauen, Patienten, welche an nervöser Schlaflosigkeit, Überarbeitung und Erschöpfung leiden, Gichtkranken und Tuberkulösen am Anfang ihres Leidens. Angezeigt ist mäßiger Automobilsport ferner bei Frauenleiden, bei ausgeglichenen Herzfehlern, Hämorrhoiden und Krampfadern. Nicht am Platze ist es dagegen bei fortgeschrittener Schwindsucht, bei Gallen-, Nieren- und Blasenleiden, bei Herzschwäche, Erkrankungen der großen Gefäße, bei Epilepsie und Augenleiden.

— (Frau Wilson und das Weiße Haus.) Die Gattin des neugewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten Mrs. Wilson beginnt sich bereits als gute Hausfrau darüber Gedanken zu machen, wie sie sich in dem Staats-hause in Washington einrichten werde. Sie ließ sich bereits Pläne des Gebäudes vorlegen, die sie sehr aufmerksam studiert, wobei sie alle Möglichkeiten erwägt, wie die einzelnen Räume am besten verwendet werden könnten. Eine Sache nur macht ihr großes Kopfzerbrechen. Das Weiße Haus besitzt nämlich im ganzen nur sieben Schlafzimmer. Für die zahlreiche Familie Wilson ist das aber viel zu wenig, wobei noch zu bedenken ist, daß man ja auch mit dem Besuch von Gästen rechnen muß. Frau Wilson scheint also mit der neuerworbenen Würde ihres Gatten nicht sehr einverstanden zu sein. „Was nutzt alle Ehre und alles Ansehen“, soll sie dieser Tage zu einer ihr besfreundeten Dame gesagt haben, „wenn man nicht weiß, wo man schlafen soll.“

schrift. Während ich sprach, badete ich das Gesicht meiner Herrin mit stärkenden Essenzen, und plötzlich öffnete sie ihre Augen. Es war schrecklich, zu hören, mit welcher Ruhe ihr Bruder sie nun ansprach, während sein Gesicht totenbleich war und seine Augen Feuer sprühten. Endlich brach er los und gelobte, Rache zu nehmen für die Schmach, die man seiner Familie angetan habe. Der Oberst hatte vorher die Tür verschlossen, und die beiden kämpften nun um den Besitz des Schlüssels, während Edith gellende Schreie ausstieß und in den rührendsten Worten den Bruder bat, sie anzuhören. Dieser hatte dem Obersten den Schlüssel entrissen, stieß ihn nach der anderen Seite des Zimmers und kniete dann neben Ediths Lager nieder, die Hände des armen Wesens mit Tränen und Küssen bedeckend. Sie sagte ihm, was ihr letzter Wunsch auf Erden sei, und flehte ihn an, dafür Sorge zu tragen, daß er ausgeführt werde. Auch der Oberst ließ sich jetzt zum Bitten herab. Er drückte seinen Kummer über das Borgesallene aus und erklärte, daß ihm sein Sohn nie mehr vor die Augen kommen dürfe, und bat dann um des Kindes und seiner eigenen grauen Haare willen, daß man ihnen die Schande erspare und den Mörder einem höheren Richter zur Bestrafung überlasse. Mein Herr hörte ihn voll Ungeduld an und sagte, er ließe sich nicht durch seine Worte beeinflussen. Aber die verzweifelten Bitten seiner sterbenden Schwester rührten endlich sein Herz, und er versprach, den Mörder nicht anzuzeigen.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Aus der Welt der Theaternarren.) Die Theater-  
 saison steht in voller Blüte, und auch die Theater-  
 narren haben wieder ihren Einzug in die altgewohnten  
 Stätten gehalten. Damit sind aber nicht die Gewohn-  
 heitsbesucher der Theater gemeint, die aus Liebe zur  
 Kunst zu den Stätten der Kunst hinpilgern, sondern die  
 Sonderlinge, die mit einem Theaterbesuche stets etwas  
 Extravagant-Pfantas verbinden. Was Extravaganz und  
 Absonderlichkeit anbetrifft, so vermag kein Land sich so  
 vieler Sonderlinge zu rühmen als England, und man  
 kann daher das Wort der „Daily Mail“ unterschreiben,  
 das Englands Hauptstadt als Sitz der meisten Theater-  
 narren kennzeichnet. Aus der Welt der Theaternarren  
 plaudert das englische Blatt, und es hat eine hübsche  
 Anzahl von netten Zügen zusammengestellt, die es, wie  
 es behauptet, der Indiskretion einer Reihe von Theater-  
 direktoren verdankt. Da gibt es einen ehrbaren alten  
 Herrn, der die Kunst stets an der Seite eines — Mes-  
 senger-Boys genießt. Anscheinend lebt er einsam auf der  
 schönen Welt, und wenn vielleicht der kleine Gilbott auch  
 nicht gerade der beste Kunstverständige ist, so ist er für  
 den alten Herrn doch im Theater ein guter Zeitver-  
 treiber. Ein anderer „Theaternarr“ hat das Prinzip, stets  
 nur 15 Minuten im Theater zu bleiben. Da er ander-  
 weils aber auf den Genuß, ein Stück von Anfang bis  
 zu Ende zu sehen, nicht verzichten will, so kommt er  
 allabendlich, während das Stück auf dem Programm  
 steht, und sitzt 15 Minuten ab, bis er es „durch“ hat.  
 In kleinen Portionen genossen, scheint ihm die Kunst  
 besser zu bekommen. Nicht selten soll er den Anfang  
 schon wieder vergessen haben, wenn er beim Ende an-  
 kommt. Von einem anderen „Theaternarren“, der je-  
 doch keineswegs vereinzelt mit seiner Liebhaberei da-  
 stehen soll, wird erzählt, daß er stets zwei Plätze nehme,  
 um im Raume nicht beengt zu sein. Wahrscheinlich ist er  
 gewohnt, seinen Gefühlen, bei welchem Anlasse es auch  
 immer sein möge, stets Raum zu schaffen, und um Zu-  
 sammenstöße zu vermeiden, sorgt er halt dafür, daß er  
 keine unliebhaften Nachbarn bekommt. Von einem gast-  
 freien Mitgliede der vornehmen Londoner Gesellschaft  
 wird erzählt, daß er an jedem Abende, an dem er in  
 seinem Hause ein Diner gibt, in drei oder vier ver-  
 schiedenen Theatern die Logen für seine Gäste mietet.  
 Da hat denn ein jeder die Auswahl, nach welchem Thea-  
 ter er seine Schritte lenken will. Von demselben Manne  
 wird aber auch berichtet, daß er ein sehr schlechtes Ge-  
 dächtnis habe und häufig vergesse, zu den Dinern ein-  
 zuladen, wenn er schon die Logen gemietet hat. Dann  
 rast er im Auto von einem Theater zum anderen und  
 „wirft“ (im wahrsten Sinne) überall ein paar Blide  
 auf die Bühne; so gelingt es ihm, seine Billetts wenig-  
 stens einigermaßen auszunutzen. Übrigens soll es unter  
 den Mitgliedern der Londoner „Jeunesse dorée“ kei-  
 neswegs selten sein, daß sie für die Gesamtauführungszeit  
 eines Theaterstückes oder einer Pantomime im voraus  
 eine Loge mieten. Eingeweihte aber wollen wissen, daß  
 hier weniger die Liebe zur Kunst als die Liebe zu etwas  
 anderem mitspricht, das so etwas wie Kunst auf den  
 Brettern, die die Welt bedeuten, ausübt.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Eine geologische Skizze des Zirknitzer Sees.**

Von **L. A. Agraroberinspektor Wilhelm Butik.**

Daß jedoch auch aus der Diluvialzeit sowohl im  
 Niederschlagsgebiete des Zirknitzer Sees als auch in den  
 Kesseltälern des krainischen Karstes analoge Ablagerun-  
 gen, wie solche z. B. das große Savebecken bei Laibach  
 und Krainburg aufzuweisen hat, größtenteils und schein-  
 bar gänzlich fehlen, findet seine Erklärung darin, daß  
 durch die geognostische Beschaffenheit des Gebirges am  
 Karste und speziell am Zirknitzer See die Denudation  
 sozusagen keine Angriffsflächen fand und hier außerdem  
 die Wasserläufe sowie die Gebilde dieser geologischen  
 Epoche vorwiegend in das Innere des Gebirges verlegt  
 wurden.

Betrachten wir nun die im Niederschlagsgebiete des  
 Zirknitzer Sees vorkommenden Gebirgsformationen  
 etwas näher, so finden wir nachstehende Reihenfolge und  
 Gliederung:

1.) Die Triasformation erscheint hier in großer  
 Verbreitung und Mächtigkeit; deren auftretende Gesteine  
 sind nach den Aufnahmen der L. A. geologischen Reichs-  
 anstalt folgende: a) Werfener Schiefer, b) Guttensteiner  
 Dolomit, c) Raibler Schichten, d) Oberer Triasfalk und  
 Dolomit.

2.) Die Kreideformation erstreckt sich aus der brei-  
 ten Fläche des Zuges von Adelsberg über das Javornik-  
 Gebirge und den Krainer Schneeberg bis zur oberwäh-  
 nten Scheidungslinie der Triasformationen, der sie regel-  
 mäßig aufgelagert ist. Ihre Gesteinsarten sind hier nach  
 den obbezeichneten Aufnahmen folgende: a) Caprotinen-  
 kalk, b) Radiolitenkalk und Dolomit, c) Hippuritinkalk.

3.) Diluvial- und Alluvialgebilde sind nur in den  
 Niederungen der Dolinen, in Mulden- und Kesseltälern,  
 speziell im Unterlaufe des Zirknitzer Baches und im  
 Seebecken vorhanden und überall auf Kalken und Dolo-  
 miten unmittelbar abgelagert.

Betrachten wir ferner die Eigenschaften und das  
 lokale Vorkommen dieser Gesteine und Gebilde, so sind  
 der obigen Reihe nach anzuführen:

Werfener Schiefer. Diese sind von leberroter, gelb-  
 licher und teilweise graugrüner Farbe, enthalten zwi-  
 schen fettigen, verhältnismäßig weichen, dünnblättrigen,  
 schalenförmigen Gesteinschichtungen bald stärkere, bald  
 schwächere Bänke und Schichtenblätter schieferiger, glim-  
 merhältiger Sandsteine. Sie sind ferner vorherrschend  
 durch größere Schichtenstörungen und Faltungen sowie  
 durch eine geringere Mächtigkeit ihrer Ablagerung und  
 besonders durch Quellenbildung charakterisiert. Die  
 Werfener Schichten finden hier jedoch nur eine gerin-  
 gere Ausdehnung. Sie sind im Oberlaufe und im Quell-  
 gebiete des Zirknitzer Baches und in der Hochmulde von  
 Neudorf—Oblak vorhanden, wo sie lokal zutage treten,  
 bezw. wo sie durch die transportierende Tätigkeit des  
 Zirknitzer Baches an seinen Ufern bloßgelegt wurden.  
 Die Verwitterungsprodukte dieser Schichten haben vor-  
 waltend das Material zu den Diluvial- und Alluvial-  
 gebilden in der obgenannten Hochmulde sowie im Tale des  
 Zirknitzer Baches geliefert. Insbesondere sind aber so-  
 wohl der diluviale Schuttkegel an der Ausmündung des  
 Zirknitzer Baches in den See als auch die ausgebreiteten  
 und mächtigen Alluvionen des Seebeckens auf die leichtere  
 Verwitterung dieser Schichten und auf den Trans-  
 port durch den genannten Bach zurückzuführen.

Guttensteiner Dolomit. Dieser ist von gelblich-  
 weißer Farbe, auffällig mächtiger Schichtung, ist sozu-  
 sagen massig, sehr wenig zerklüftet, enthält reichliche  
 Bergseuchtigkeit und ist quellenbildend. Durch seine ver-  
 hältnismäßig leichtere Verwitterung bildet er flache  
 Hüppen mit spärlicher Dammerde und Grasnarbe. Das  
 Landschaftsbild trägt alpinen Charakter.

Dieser Dolomit ist an zwei lokal getrennten Stellen  
 des vorerwähnten Niederschlagsgebietes abgelagert.  
 Einerseits bildet er mit Einschluß eines kleinen Horstes  
 von Guttensteiner Kalk die verhältnismäßig mür-  
 durchlässige, wenn auch stellenweise ganz leichte Decklage  
 der beinahe undurchlässigen Werfener Schichten im  
 Quellgebiete und im Oberlaufe des Zirknitzer Baches  
 und in der Hochmulde von Neudorf—Oblak, wo sie gegen  
 Südwesten die oberen Triasfalken und Dolomite unter-  
 teufen. Andererseits bildet der Guttensteiner Dolomit die  
 Wasserscheide gegen das obere Kulpatal, in welchem er  
 weiterstreicht, und erstreckt sich diesseits der Wasser-  
 scheide um die Hochmulde von Babensfeld und Prezid  
 und in nördlicher Richtung bis zum Kesseltale von Lazer-  
 bach, wo er in gleicher Weise die obere Trias unterteuft.

Von großem Interesse ist hier die hydrologische Er-  
 scheinung, daß dieser Dolomit infolge seiner geringeren  
 Zerklüftung überall kleinere Quellen und oberirdische  
 Bachläufe entstehen läßt und solche dahinträgt bis zur  
 Gebirgsscheidung des oberen Triasfalkes, an welcher die  
 Gewässer ihr oberirdisches Dasein einbüßen und einen  
 unterirdischen Abfluß finden. So verschwindet der Blo-  
 scicabach in der Nähe von Groß-Oblak nach längerem  
 oberirdischem Laufe an einer Stelle, wo der Bach rechts-  
 ufrig am oberen Triasfalk vorbeifließt. In analoger  
 Weise verschwindet das Quellgewässer in der Hochmulde  
 von Babensfeld und ebenso beginnt der unterirdische Ab-  
 fluß des Lazerbaches im gleichnamigen Kesseltale. Daß  
 hingegen der Zirknitzer Bach auch außerhalb des Gutten-  
 steiner Dolomits oberirdisch weiterfließt, ist hydrologisch  
 dadurch zu erklären, daß sein Lauf nach Verlassen dieses  
 Dolomits unmittelbar in den Dolomit der oberen Trias  
 gebettet ist und erst unterhalb des Marktes Zirknitz, also  
 schon im Seebecken, dem oberen Triasfalk näherkommt,  
 wo auch sein Gewässer teilweise ähnlichen Erscheinungen  
 anheimfällt, noch bevor es in den See einmündet.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Mitteilungen der Zentralkommission für Denk-  
 malpflege**

enthalten in ihrem jüngsten Hefte folgende auf Krain  
 bezugnehmende Notizen:

— (Rebne bei Sairach, Pfarrkirche.) Das vorgelegte  
 Restaurierungsprogramm sieht folgende Arbeiten vor:  
 Anlage eines Entseuchtungsgrabens, Verputzansbesserung,  
 Färbelung der Außenwände, Auswechslung schad-  
 hafter Steine, Ausbesserung des Sockelgesimses, Ab-  
 tragen des Schindeldaches der Kirche und Neuherstellung  
 einer Schieferdeckung, Ausbessern der Schindelbedachung  
 auf dem Turme, Spenglerarbeiten und Neuherstellung  
 neuer Seitentüren und einer Sakristeitür. Die Zentral-  
 kommission erklärt sich mit den projektierten Arbeiten  
 im allgemeinen einverstanden, doch sollte das Färbeln in  
 sandgelbem Tone unterbleiben und der Verputz in Na-  
 turfarbe belassen werden.

— (Pöllau bei Rudolfswert, Pfarrkirche.) Nach  
 dem vorgelegten Kostenvoranschlage ist die Eindeckung  
 der Kirche mit Eternit geplant, wogegen sich die Zentral-  
 kommission entschieden ausspricht; wenn der Dachstuhl  
 schon nicht für eine Eindeckung mit Biberschwanzziegeln  
 stark genug und eine Eindeckung mit Schindeln un-  
 zulässig sein sollte, so ist immer noch eine Blecheindeckung  
 mit stehenden Fälzen der Eterniteindeckung vorzuziehen.

— (Militärische Bewachung von Eisenbahnobjekten.)  
 Die Objekte der Eisenbahnlinien Steinbrück-Laibach-  
 St. Peter-Triest und Klagenfurt-Möling-Görz sind bis  
 auf weiteres durch Truppenwachen bei Tag und Nacht  
 militärisch besetzt. Es diene zur allgemeinen Kenntnis,  
 daß alle militärischen Posten den Befehl haben, jeder-  
 mann, der sich an den Bahnlinien zu schaffen macht oder  
 diese betritt und sich nicht gehörig zu legitimieren ver-  
 mag, zu verhaften, gegen jedermann aber, der sich der  
 Verhaftung zu entziehen versucht oder auf den ersten  
 Anruf „Halt! Wer da?“ nicht stehen bleibt, von der  
 Waffe Gebrauch zu machen.

— (Militärisches.) Mit 31. Dezember 1912 werden  
 in das Verhältnis der Evidenz der Landwehr versetzt:  
 die Oberleutnante in der Reserve: Eduard von Elz,  
 Dr. jur. Hubert Gobanz und Dr. jur. Friedrich  
 Dörflinger des Landwehrinfanterieregiments Klagenfurt  
 Nr. 4; die Leutnante in der Reserve: Georg  
 Drabesich, Josef Eisendle, Dr. jur. Johann  
 Feill, Otto Steinhäusl, Dr. jur. Ludwig Ka-  
 dečka, Johann Lehner, Dr. jur. Albin Vogel,  
 Hugo Urah, Josef Ramsauer, Josef Reiner,  
 Theodor Kwapil, Dr. jur. Eduard Wolf und Doktor  
 jur. Hugo Peterneil des Landwehrinfanterieregiments  
 Klagenfurt Nr. 4; Emanuel Lustgarten,  
 Dr. jur. Bogumil Senekovic, Karl Promberger,  
 Josef Pritz, Jedor Gertscher, Gustav Zur-  
 mann, Dr. jur. Franz Byhel, Dr. jur. Karl Mü-  
 ller, Othmar Golob, Anton Preslicka, Johann  
 Albrecht, Ernst Götting, Wenzel Cernigoi,  
 Anton Rajez, Anton Susnik, Josef Kreutzer  
 und Dr. jur. Alois Remec des Landwehrinfanterieregiments  
 Laibach Nr. 27; Hugo von Henriques,  
 Ludwig Wurm, Jakob Reblinger, August Lin-  
 hart und Ernst Freiherr Herring von Fran-  
 kensdorf des Landwehrulanenregiments Nr. 5; die  
 Oberärzte in der Reserve, Doktoren der gesamten Heil-  
 kunde Karl Fischer und Karl Zuder des Landwehr-  
 infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4, Ferdinand  
 Frenz und Leo Kühnel des Landwehrinfanterieregiments  
 Laibach Nr. 27, Matthias Reich des Land-  
 wehrulanenregiments Nr. 5; die Assistenzärzte in der  
 Reserve, Doktoren der gesamten Heilkunde David  
 Spiegel des Landwehrinfanterieregiments Klagen-  
 furt Nr. 4 und Gustav Bernau des Landwehrinfan-  
 terieregiments Laibach Nr. 27; die Militärmedikamentar-  
 naufseher in der Reserve Magister der Pharmazie  
 Karl Rebul und Ernst Weiß des Landwehrinfan-  
 terieregiments Klagenfurt Nr. 4.

— (Für unsere Soldaten an der Grenze.) Seine  
 k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog  
 Josef hat mit einem herzlichen Telegramme an den  
 Kriegsminister 10.000 K für die an der Grenze wach-  
 habenden Soldaten und die Marine gewidmet. Der  
 Kriegsminister dankte namens der Armee und der Ma-  
 rine und betonte, in den Herzen der Soldaten werde  
 die Dankbarkeit für dieses gnädige Gedenken das Pflicht-  
 gefühl zur Begeisterung entflammen.

— (Spenden für das Rote Kreuz.) Der Zweigverein  
 des Roten Kreuzes in Gurkfeld hat an seinen Stamm-  
 verein in Laibach einen neuen Sammelbetrag per 245 K  
 34 h für die in dem Balkankriege verwundeten und  
 kranken Krieger gelangen lassen. Mit den bereits früher  
 ausgewiesenen Beträgen per 66 K 50 h, 140 K und  
 150 K 54 h stellt sich das Ergebnis der von diesem  
 Zweigvereine eingeleiteten Sammlung auf die Summe  
 von 602 K 38 h.

— (Das Abgeordnetenhaus) hat am 14. d. M. das  
 Pferdestellungs-gesetz in zweiter und dritter Lesung zum  
 Beschluß erhoben und sodann die Verhandlung über die  
 Dringlichkeitsanträge, betreffend Abänderungen des  
 Tierseuchengesetzes, fortgesetzt. Die nächste Sitzung, auf  
 deren Tagesordnung als erster Gegenstand das Kriegs-  
 leistungsgesetz steht, findet morgen statt.

— (Beim Verwaltungsgerichtshof) finden in der  
 nächsten Zeit folgende öffentliche mündliche Verhandlungen  
 statt: Dienstag, den 17. d. M., die Firma Kap-  
 macsia & Bondy in Laibach wider das Ministerium  
 des Innern wegen einer Pensionsversicherung; Don-  
 nerstag, den 19. d. M., die Gemeinde Neumarkt und  
 Konforten wider den krainischen Landesauschuß wegen  
 der Gemeindeumlagen; Samstag, den 28. d. M., die  
 North British and Mercantile Insurance Company in  
 Wien, die priv. Versicherungsgesellschaft „Österreich-  
 licher Phönix“ in Wien, die Amministrazione Generale  
 in Triest e della Società Bienesse d'Assicurazioni, die  
 „Concordia“ Reichenberg-Brünner gegenseitige Versiche-  
 rungsanstalt in Reichenberg, die Österreichische Eleme-  
 tar-Versicherungsgesellschaft in Wien, die Vzakaj-  
 na zavarovalnica in Laibach, die Generalagentschaft der  
 Wiener Versicherungsgesellschaft in Graz, die priv. Assi-  
 curazioni Generali in Triest, die Generalagentschaft in  
 Graz der „Fonciere“ Pesther Versicherungsanstalt, der  
 Generalni zastop vzajemno zavarovalne banke Slavije  
 in Laibach und der Versicherungsverband österreichisch-  
 ungarischer Industrieller in Wien wider den krainischen  
 Landesauschuß wegen eines Beitrages für den Feuer-  
 wehrfonds (elf Fälle).

— (Skifahrer-Winterwaffenübung.) Wie in den  
 vorhergehenden Jahren findet auch im heurigen Winter  
 eine Waffenübung der des Skifahrens kundigen, im  
 Jahre 1913 waffenübungspflichtigen Reserveoffiziere  
 und Reservemänner statt. Die Offiziere (Aspiranten)  
 und die Hälfte der Mannschaft ist für den 20. Jänner,  
 der Rest für den 30. Jänner 1913 einzuberufen. Die  
 Detailanordnungen ergehen später.

— (Vom Mittelschuldienste.) Der Herr Statthalter von Triest hat zufolge Ermächtigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht den Lehrer an der Volksschule in Mariafeld Gottfried Govekar zum Supplenten für die Erteilung des Turnunterrichtes am Staatsgymnasium in Witterburg bestellt.

— (Lebensrettungstag.) Die k. k. Landesregierung hat dem Franz Kuralt aus Maribor für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Franz Bohinc vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstagie im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

— (Todesfall.) In Wien ist am 14. d. M. der Oberdirektor der I. Grazer Aktienbrauerei in Puntigam, Herr Fritz Ritter von S y m a n n gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen um 4 Uhr nachmittags in Graz statt.

— (Paketverkehr während der Weihnachtsperiode.) Anlässlich der bevorstehenden Weihnachtsperiode und des zu dieser Zeit zu gewärtigenden außerordentlich starken Paketverkehrs wird das Publikum an nachstehendes erinnert: 1.) Die zur Aufgabe gelangenden Sendungen müssen mit ganz deutlichen, bis auf die genaue Angabe des Bestimmungsortes (der letzten Post) vollständigen Adressen versehen sein. 2.) Das Paket und die Begleitadresse müssen gänzlich übereinstimmend adressiert sein. 3.) Die Adressen sind unmittelbar auf der Umhüllung der Pakete niederzuschreiben; ist dies nicht tunlich, so sind sie auf einem der ganzen Fläche nach haltbar auf der Verpackung aufgeklebten Papier anzubringen. Bei Korbsendungen, Säcken u. dgl. sind die Adressen auf der Emballage anzunähen oder Adressfahnen zu verwenden. Die Adressfahnen müssen aus Holz, starkem Pappendeckel, Leder, Pergament u. dgl. bestehen und derart an den Sendungen befestigt sein, daß deren Abfallen oder Abreißen ausgeschlossen ist. 4.) Gegenstände, die sonst ohne Verpackung mit Adressfahnen verwendet werden können, wie Bild u. dgl., wären während der Weihnachtszeit wegen Gefahr des Verlustes der Adresse verpackt auszugeben. 5.) Frisches Fleisch und Gegenstände, die Fett oder Feuchtigkeit abgeben, insbesondere auch Fische, sollen tunlichst in Holzkränzen oder Körben verpackt sein. 6.) Auf Sendungen mit lebenden Tieren und auf die dazu gehörigen Begleitadressen muß eine der vorgeschriebenen Vorverfügungen des Absenders: a) „Wenn nicht sofort bezogen, zurück“; b) „Wenn nicht sofort bezogen, verkaufen“; c) „Wenn nicht sofort bezogen, telegraphische Nachricht auf meine Kosten“ angebracht sein. 7.) Schachteln oder sonstige Behälter von nicht genügender Dauerhaftigkeit oder Widerstandsfähigkeit werden nur auf eigene Gefahr des Absenders als Verpackung, und zwar nur dann zugelassen, wenn hiedurch ein Nachteil für andere Sendungen nicht zu befürchten ist. Die Verwendung bereits gebrauchter Emballagen ist mit Rücksicht auf deren geringere Haltbarkeit tunlichst hintanzuhalten; sollten trotzdem gebrauchte Emballagen verwendet werden, so ist für die Entfernung der Spuren einer früheren Adressierung vorzusehen. Überhaupt wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Anbringung haltbarer Adressen zwecks Schutzes von Nachteilen, die infolge Abfallens der Paketadressen entstehen, von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Es empfiehlt sich, eine Abschrift der Adresse in die Sendungen einzuschließen. 8.) Sendungen nach Wien, Prag, Budapest und anderen größeren Städten haben die genaue Wohnungsangabe (Bezirk, Straße, Gasse, Hausnummer) des Adressaten zu tragen. Bei verzehrungssteuerpflichtigen Sendungen nach solchen Städten ist der Inhalt sowohl auf den Begleitadressen als auch auf den Sendungen selbst nach Gattung und Menge (Kilogramm, Stück, Liter u. dgl.) genau anzugeben. 9.) Bei Nachnahmesendungen ist sowohl die Bezeichnung „Nachnahme“ als auch der „Nachnahmebetrag“ stets auch an den Sendungen anzuführen. 10.) Im Falle einer Wertangabe muß diese in der Aufschrift des Pakets und auf der Begleitadresse übereinstimmend in Buchstaben und in Ziffern ohne Radierungen oder Abänderungen angebracht sein. Wertpakete müssen vorschriftsmäßig versiegelt sein.

— (Deutscher und Österreichischer Alpenverein.) Die Sektion Krain hielt ihren ersten Vortragsabend Freitag, den 13. d. M., in der Kasino-Glashalle unter zahlreicher Beteiligung ab. Der Obmann, Herr Ludwig, begrüßte die Erscheinenden und erteilte dem Redner, Herrn Prof. J. K a i n r a d l aus Klagenfurt, zu seinem Vortrage über die südtirolische Brenta-Gruppe das Wort. Der Vortragende entwarf ein farbenprächtiges Bild dieses südwestlichsten Ausläufers der Dolomiten. Kalk und Urgestein sind hier vereint, Kletterstöße und spitze Eisenzacken müssen zusammen in Tätigkeit treten, um diese Bergespitzen zu bezwingen, deren abenteuerliche, wild zerrissene Formen, deren buntes Farbenspiel: Zimrot mit dem blendenden Weiß des Schnees, unter dem tiefblauen italienischen Himmel ein einzigartiges Naturschauspiel schaffen. Der smaragd-blaue Wolvensee zu Füßen dieser Bergriesen vervollständigt die Szenerie, die nach des Vortragenden Empfindung wohl das schönste ihm bekannte Erdenparadies darbietet. Die Zuhörer wurden in die verschiedenen Teile der Brenta-Gruppe, die der Vortragende in drei umfassenden Bergfahrten gründlich durchforscht hatte, in fesselnder Weise eingeführt, besonders in das architektonisch großartige und touristisch interessante Mittelst. In ihrem unvergleichlichen Formenreichtum könnten diese mannigfaltig gestalteten Türme, Zinnen, Klet-

ter und Kare ein ganzes Bergsteigerleben ausfüllen. Die Sektion Berlin hat durch ihr Turkerpaß-Haus und den von da ausgehenden Cetaweg das Gebiet erschlossen, das heute, aus dem zu Füßen liegenden Orte Madonna di Campiglio, eine wachsende Zahl von Bergsteigern anlockt, wenn es auch noch immer abseits von der eigentlichen touristischen Hochflut liegt. In packenden, anschaulichen Worten vermochte es der Redner in tiefer Begeisterung und gewinnendem Scherz seine Erlebnisse lebendig zu machen, die ihn als kühnen und feinbeobachtenden Bergsteiger zeigten. In einem zweiten Teil bot der Vortragende eine große Zahl photographischer Eigenaufnahmen aus dem Brentagebiet in Lichtbildern dar und vermittelte dadurch eine Anschauung von dieser majestätischen und wildromantischen Bergwelt. — Zum Schluß folgten noch Aufnahmen aus unseren heimischen Julischen Alpen, die in einer Huldigung vor dem König dieser Alpen, dem Triglav, schlossen. Die auch rein rednerisch betrachtet formvollendeten Ausführungen wurden mit lebhaftem, anhaltendem Beifall belohnt.

\*\* (Christbaumfeier im deutschen Kindergarten.) Zu den schönsten Gesplogenheiten in der Weihnachtszeit gehört die Veranstaltung von Christbescherungen, welche Großmut und Nächstenliebe armen Kindern vermittelt. Eines der reizvollsten Christbaumfeste veranstaltet seit vielen Jahren die Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines den kleinen Jünglingen des Deutschen Kindergartens. Ein solches Fest fand Samstag im Spielfaule des Deutschen Kindergartens statt. In der liebenswürdigsten Weise empfingen die Damen der Frauenortsgruppe: In Abwesenheit der Obmännin Frau Therese Maurer die Stellvertreterin Frau Rinka Luckmann mit den Mitgliedern des Ausschusses, den Frauen Adele Ryschaby (Schriftführerin), Rika Tönnies (Schriftführerin-Stellvertreterin), Elsa Galle (Bahlmeisterin) die Gäste. Es beehrte die Veranstaltung durch ihren Besuch u. a. die Herren: Landes-schulinspektor Belar, Bezirksschulinspektor Professor Dr. Swoboda und der Obmann der Ortsgruppe Siska des Deutschen Schulvereines Inspektor Ritter O h m - J a n u s c h o w s k y. Unter Führung der Leiterin des Kindergartens, Fräulein Singer, und der Lehrerin, Frau R h o b e c - B ö h m, marschierten nun 45 herzige Kindlein männlichen und weiblichen Geschlechtes mit fröhlichem Sang in den Saal, den ein prächtig geschmückter Christbaum zierte. In bewundernswürdiger Ruhe, Ordnung und Strammheit führten in abwechselnder Reihe die Kleinen Spiele und Tänze auf; darunter ein niedliches Weihnachtsspiel, Deklamationen und Gesänge, bei denen die Volontärin, Fräulein P r i b o s c h i z, die Harmoniumbegleitung besorgte. Nach Beendigung der Vorträge dankte ein kleines Mädchen den Wohltätigen und Herr Inspektor Ritter O h m - J a n u s c h o w s k y hielt an die Kinder eine kurze Ansprache, in der er sie ermahnte, besonders ihren Lehrerinnen dankbar zu sein, die den Keim zu allem Guten und Schönen in ihren Herzen, die Liebe zum Vaterlande und zum erhabenen Monarchen wecken, welcher der großzügigste Förderer der Schule und allgütige Kinderfreund sei. Ihrer Liebe zum erlauchten Herrscher mögen sie durch das Anstimmen des jedem Österreicher teureren Kaiserliedes Ausdruck verleihen. Die Kinder sangen dann eine Strophe der Volkshymne, in welche die ganze Versammlung einstimmte. Schließlich erfolgte die Verteilung der Weihnachtsgaben an die Kleinen. Die Frauenortsgruppe beteilte ferner 33 Knaben der Volksschule des Deutschen Schulvereines mit Kleidern und Schuhen.

— (Erfolgreicher Vortrag.) Im Saale des „Westindom“ wird heute um 8 Uhr abends Herr Prof. Dr. Fr. Z l e s i z einen Vortrag über die Slaven und Arabern zwischen Durazzo und Bizzen halten. Eintritt frei.

— (Stollaudierung.) Über Ansuchen des k. k. Bezirksschulrates Laibach Umgebung findet am 19. d. M. um 9 Uhr 30 Minuten vormittags die Schlußkollaudierung des neuerbauten Schulhauses in St. Veit bei Laibach unter Intervention eines Staatstechnikers der k. k. Landesregierung für Krain an Ort und Stelle statt.

— (Der Laibacher Zeitball) hat gestern das Mit-tagszeichen um 30 Sekunden zu spät gegeben. B.

— (Verhaftung.) Im Juli dieses Jahres entwich der 16 Jahre alte beim Johann Zure, Kaufmann in Tschernembl, als Handlungslehrling bedienstete Viktor Završnik unbekannt wohin, nachdem er vorher seinem Dienstgeber Geld und Waren im Gesamtbetrag von 250 K veruntreut hatte. Freitag wurde Završnik in Zador bei Dobrunje ausgeforscht, verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht auf den 8. d. M. wurde ins Verkaufslotale des Kaufmannes Kaspar Kotnik in Prevoje, Gerichtsbezirk Egg, durch ein Fenster gewalttätig eingebrochen. Der unbekannt Täter stahl aus einer Kullade bei 10 K Kleingeld und eine silberne Taschenuhr, dann bei 100 Stück Briefmarken, mehrere Kartenbriefe und Korrespondenzkarten, schließlich einige Fleischwürste.

— (Eine entmenschte Mutter.) Aus Krainburg wird uns unter dem gestrigen geschrieben: Heute nachts genas eine beim hiesigen Realitätenbesitzer und Handelsmanne Kranjc bedienstete Magd eines gesunden Knaben. Sie trug das Kind auf die Straße und ließ es dort liegen, wo es am Morgen erfroren aufgefunden wurde. Die unnatürliche Mutter wurde bereits dem Landesgerichte in Laibach eingeliefert.

\* (Gefunden.) Zwei Kassenschlüssel, ferner ein Geld-täschchen mit einem größeren Gelbbetrag.

\* (Verloren.) Eine Zwanzigkronennote, ein persischer Muss, ein Taschentuch mit 10 K 80 h, eine goldene Kravattennadel mit einem goldenen Dollar, zwei goldene Ohrgehänge und drei Geldtäschchen mit 12 K, 6 K und 4 K, schließlich eine gestrickte Jacke.

— (Verstorbene in Laibach.) Antonia Kocjan, Fleischhauergattin, 21 Jahre, Polanastraße 60; Emma von Kleinmayer, Geometersgattin, 50 Jahre, Slomsek-gasse 12; Franziska Kralj, Näherin, 36 Jahre, Rosengasse 13; Karl Czerny, Privatier, 84 Jahre, Florians-gasse 1; Maria Gorup, Arbeiterin, 73 Jahre, Kadekly-straße 11; Adalbert Schifferer, Postoberoffizial, 55 Jahre, Zaloger Straße 11; Josef Justin, Fabrikarbeiter i. R., 26 Jahre, Margareta Dvogan, Besitzergattin, 51 Jahre, Uršula Bogacur, Tagelöhnerin, 35 Jahre — alle drei im Landesspitale.

— (Zugelaufene Hündin.) Zu dem in Malabas wohnhaften Tischlergehilfen Bartholomäus Dovič kam eine kleine braune Hündin zugelaufen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\*\* (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) Samstag abends fand eine sorgsam vorbereitete und wirksam inszenierte Vorstellung des Lustspiels „Der Kaufmann von Venedig“ statt, in der besonders Herr G r u n e als Shylok eine bedeutende schauspielerische Leistung bot. — Gestern fanden zwei Vorstellungen mit schönem Erfolge statt. Ein näherer Bericht folgt. J.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Morgen steht eine Wiederholung der beliebten Operette „Eva“ von Franz Lehár auf dem Spielplan. Die Neuaufführung dieses melodiosen Werkes erzielte einen geradezu glänzenden Erfolg und die bravourösen Leistungen der Damen Kramer und Trandafir sowie der Herren Hilde, Berko, Felix, Jores, Herbst und Twerdy wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Für Donnerstag wird das neueste Werk Henry Bernsteins „Der Angriff“ vorbereitet. Das ungemein effektvolle Schauspiel wird gegenwärtig am Deutschen Volkstheater in Wien mit sensationellem Erfolge gegeben. — Die Proben für Kiengls „Kuh-reigen“ sind in vollem Gange.

**Telegramme**

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

**Todesfall.**

Budapest, 15. Dezember. Der gewesene Präsident des Magnatenhauses und frühere Minister für Kultus und Unterricht Graf Albin C s a k y ist heute um halb 4 Uhr früh gestorben.

**Das bulgarische Sobranje.**

Sofia, 14. Dezember. Die Session des Sobranje wurde heute vom Ministerpräsidenten und Minister des Äußern Gesob durch die Verlesung der Thronrede eröffnet, in der zunächst an die von der Volksvertretung in der außerordentlichen Session erteilte Zustimmung zu den von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen und zur Erklärung des zur Befreiung der Christen in der Türkei unternommenen Krieges erinnert wird. Die Thronrede führt hierauf aus: Es hat dem Allerhöchsten gefallen, unsere Waffen zu segnen, und ich bin glücklich, Ihnen zu den glorreichen Siegen Glück zu wünschen, den tapferen Offizieren und Soldaten zu danken und den gefallenen Helden meine Ehrfurcht zu beweisen. Das ganze bewaffnete bulgarische Volk hat seine Pflicht erfüllt und seinem Vaterlande Ehre gemacht. Die zukünftigen Geschlechter werden fromm ihr Knie beugen vor den vollbrachten Heldentaten und vor der bewiesenen Uner-schrockenheit und Selbstverleugnung. Das Andenken an die Tapferen, die mit Todesverachtung gekämpft haben, wird unauslöschlich bleiben. Nach diesen Siegen und nach den nicht weniger denkwürdigen unserer Verbündeten war der Feind gezwungen, um die Einstellung der militärischen Operationen zu ersuchen, und die Friedens-verhandlungen haben bereits in der Hauptstadt Groß-britanniens ihren Anfang genommen. Wir hoffen, daß diese Verhandlungen mit dem Abschluß eines Vertrages endigen werden, der den Verbündeten mit Rücksicht auf die von ihnen gebrachten schweren Opfer eine gebührende Genugtuung gewährt, damit es nicht notwendig sei, daß unsere Truppen, verstärkt durch frische Kräfte, den Kampf fortsetzen. Wir stellen mit großer Genugtuung fest, daß der von Bulgarien und seinen Verbündeten zum Siege der Freiheit und Gerechtigkeit begonnene Krieg mit Sympathie aufgenommen worden ist und daß von allen Seiten für die Verwundeten und für die durch die Kriegereignisse auf dem Balkan Betroffenen Hilfeleistungen veranstaltet wurden. Für diese kostbaren Sympathiebeweise und die hochherzige geleistete Hilfe sprechen Bulgarien und ich ihre Dankbarkeit aus.

Sofia, 14. Dezember. Über Vorschlag des Präsi-diums beschloß das Sobranje eine Kundgebung, worin der Offiziere und Soldaten in ehrender Weise gedacht wird, die in dem zur Sicherung eines erträglichen Lebens der unterdrückten christlichen Brüder geführten Kriege gefallen sind und worin der Armee und ihrem obersten Führer, die auch weiterhin in Thrazien bleiben,

um die neuen Grenzen Bulgariens zu verteidigen, der tiefgefühlte Dank der Nation ausgesprochen wird. Das Präsidium wurde unter lebhaftem Beifalle des Hauses ermächtigt, an den König und die Armee in diesem Sinne gehaltene Depeschen zu richten. Der Präsident verlas hierauf eine Depesche der progressivistischen Gruppe der russischen Duma, worin dem bulgarischen Volke die Glückwünsche zu den errungenen Siegen übermittelt werden. Die Verlesung der Depesche wurde vom Hause beifällig aufgenommen. — Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Der Krieg auf dem Balkan.

Sofia, 14. Dezember. Der Ministerrat beschloß, alle Kauf- und Verkaufoperationen, die während des Krieges in den betreten Ländern über Grundstücke abgeschlossen worden sind, zu annullieren, um möglichen Mißbräuden mit öffentlichen und privaten Grundstücken in den ehemaligen türkischen Provinzen zu begegnen.

Athen, 14. Dezember. Nach einem beim Ministerium des Außern eingegangenen Telegramm zerstörten türkisch-albanische Banden, die von Norden her kamen, etwa 30 griechische Dörfer zwischen Delvino und Buttristo sowie in dem südlichen Teile des Bezirkes Chimara im Epirus.

Athen, 14. Dezember. (Meldung der „Agence d'Athènes“.) Das Marineministerium teilt mit: Nachdem der türkische Torpedobootzerstörer in die Dardanellen zurückgekehrt war, verließ der türkische Kreuzer „Medschidie“ gegen Mittag die Dardanellen, um auf die beiden griechischen Torpedobootzerstörer „Efendoni“ und „Londhi“ einen Angriff zu unternehmen, und eröffnete gegen sie das Feuer. Als sechs andere griechische Torpedobootzerstörer sichtbar wurden, begab sich der „Medschidie“ sofort unter den Schutz der Forts und zog sich nach einem beiderseitigen lebhaften Geschützfeuer in die Dardanellen zurück.

Konstantinopel, 14. Dezember. Blättermeldungen zufolge hat die türkische Regierung beschlossen, daß die türkischen Beamten in Salonich die Stadt nicht verlassen dürfen, damit dies nicht als eine Anerkennung der Besetzung Salonichs durch die Griechen betrachtet werde. Weiters wurde beschlossen, sowohl diesen als auch allen anderen türkischen Beamten, die etwa in den besetzten Gebieten geblieben sind, das Gehalt für den Monat November durch Vermittlung der fremden Konsuln und einer unter den obersten Beamten zu bildenden Kommission übermitteln zu lassen.

Konstantinopel, 14. Dezember. Die seit zwei Tagen hier umlaufenden Gerüchte über ein Auslaufen der türkischen Flotte aus den Dardanellen oder über eine bereits stattgefundene Schlacht mit der griechischen Flotte finden bisher keine glaubwürdige Bestätigung. Tatsache ist, daß sich die Flotte, die in den Dardanellen konzentriert ist, zum Auslaufen vollständig bereit hält.

Konstantinopel, 14. Dezember. Alle kirchlichen Oberhäupter sowie der Großrabbiner haben bei der Pforte gegen die vorzeitige Einberufung der 19jährigen Wehrpflichtigen protestiert. Die Einberufungen werden trotzdem ohne die im Gesetze vorgesehene Intervention der Vertreter der kirchlichen Behörden fortgesetzt.

Überfälle von Bewaffneten in Rußland.

Petersburg, 14. Dezember. Laut Angaben des Ministeriums des Innern wurden in Rußland in der Zeit vom 14. Jänner 1907 bis 14. November 1912 38.094 Überfälle von Bewaffneten verübt, wodurch 1719 Amtspersonen und 5997 Privatpersonen getötet und 2499 Amtspersonen sowie 5747 Privatpersonen verwundet wurden. Im Laufe der zehn ersten Monate dieses Jahres sind 2148 Überfälle von Bewaffneten vorgekommen.

Seesturm.

Petersburg, 14. Dezember. Aus Libau wird gemeldet, daß dort ein heftiger Seesturm herrscht.

Die Cholera.

Konstantinopel, 14. Dezember. Vorgefunden wurden in der Stadt 110 Erkrankungen an Cholera und 82 Todesfälle amtlich verzeichnet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Den Herren Offizieren und Reserve-Offizieren

bietet sich Gelegenheit, den Bedarf an Prismen = Binocles erstklassiger Fabrikate zu billigsten Preisen bei Karl Jurman, Optiker und Spezialist für Reflektionsbestimmungen, Laibach, Schellenburggasse Nr. 1, zu decken. 5221 3-1

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Sturm, Prof. A., Geschichte der Mathematik bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts, geb. K. — 96; Süd-deutsche Monatshefte, 9. Jahrg., Heft Nr. 4, 5 und 6 je

K 1,80; Sulzer Georg, Die Willensfreiheit oder der ichbewußte menschliche Wille und seine Entwicklung, 3 K; Süßern, Dr. Karl, Die künstliche Seide, ihre Herstellung, Eigenschaften und Verwendung, geb. K 21,60; Taine H., Les Origines de la France Contemporaine. II: La Revolution, geb. K 1,32; Tanus, Jng., Die Luftschiffahrt und was man von ihr wissen muß, K — 20; Tews J., Sozialdemokratische Pädagogik, K — 78; Familie und Familienerziehung, K 1,08; Thiebault D., Friedrich der Große und sein Hof, 2 Bände, geb. K 13,20; Thiele Friedrich, Bilanz und Steuerpflicht, ein Anleitung zur richtigen Einschätzung, K 1,44; Thomälen, Dr. Adolf, Kurzes Lehrbuch der Elektrotechnik, geb. 14 K 40 h; Tirol. Kleiner Führer zu Mittelbachs Automobil- und Radfahrerkarte, gratis; Tolkmitt G., Leitfaden für das Entwerfen und die Berechnung gewölbten Brücken, K 6,—

Vienius Max, Das Kartell. Eine Erzählung, K 3,60; Vogel W., Die Durchführung von Leistungsversuchen an elektrischen Maschinen am Aufstellungsorte, K 1,44; Der Iose Vogel, eine Monatschrift, 1 und 2 je K 1,20; Vogt Peter, Die Geschichtswahrnehmung nach ihren physio-physiologischen Bestandteilen, K 1,20; Voigt, Prof. Dr. Andreas, Mathematische Theorie des Tarifwesens, K 2,40; Die sozialen Utopien, K 1,20; Vold, Dr. J. Mourly, über den Traum, 2. Bd., K 13,20; Volken G., Laubfall und Lauberneuerungen in den Tropen, K 3,36; Vorberg, Dr. Gaston, Ratschläge für Kerbenleidende, K — 72; Vorträge über den Vorentwurf zu einem österr. Strafgesetzbuch, gehalten in der österreichischen kriminalistischen Vereinigung, Oktober 1910, März 1911, K 7,80.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Konigsplatz 2.

Moch nicht dawesen! Von heute ab jeden Abend im „Café Central“ der neugekommenen Damenkapelle. Anfang 9 Uhr abends. Das Lokal ist die ganze Nacht offen. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst Stephan Miholic Cafetier.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

Morgen Dienstag den 16. Dezember 1912

58. Vorstellung Logen-Abonnement gerade

Eva (Das Fabrikmädel)

Operette in drei Akten von Franz Lehár

Kinematograph „Ideal“. Heute letzter Tag des überaus schönen Programmes. Das nordische Sensationsdrama „Die Katastrophe“ mit seinen großartigen szenischen Effekten, u. zw. Gewitter mit Einschlagen eines Blitzes, fand allgemeinen Beifall. Alle übrigen Filme sind erstklassig. — Morgen „Ewige Zeugen“ in drei Akten bei allen Vorstellungen.

Hinweis.

Diese Nummer enthält eine Beilage

„Excelsior“

Musikalben von der Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, welche wir gest. zu beachten bitten.

Angewommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 15. Dezember. Ritter v. Gutmannsthal, Gutsbesitzer, Schloß Weizelstein. — Guer, Gutsbesitzer; Simon, k. k. Gerichtsoffizial; Forenas, k. u. k. Schiffsoffizier; Mibeor, Priv., Trieste. — Moline, Priv.; Mally, Bürgermeister, Neumarkt. — Billel, k. k. Hofrat, Idria. — Sigt, Veradirektor, Carvano. — Dr. Kuhor, k. k. Notar, j. Gemahlin, Treffen. — Vagar, k. k. Oberleutnant, Znichen. — Reich, Apotheker, Luffinpiccolo. — Stöckl, Bergverwalter, j. Tochter; Rezwon, Sparkassa-Adjunkt; Marcon, Kfm., Gottschee. — Gustin, Kfm., Mötting. — Basit, Kfm., Prag. — Rubin, Kfm.; Rosenblatt, Reinwald, Spiß, Tomek, Dollowsky, Rde., Wien. — de Gregorio, Rde., Trieste. — Schanda, Rde., Baden. — Bucher, Rde., Leoben. — Reglevid, Beamter, Krainburg. — Rainradl, Priv., Klagenfurt.

Grand Hotel Union.

Am 15. Dezember. Carladarit, Beamter; Pazimabi, Priv.; Fronwald, Inspektor; Anastasich, Kfm.; Rajdner, Ingenieur; Kordin, Regierungsrat; Petejon, Beamter, Trieste. — Gamohn, Beamter, Brégenz. — Terpotiz, Werkstatter; Drobinig, Offizial, Gottschee. — Woschnagg, Fabrikant, Schönstein. — Sitina, Kfm., Mannsburg. — Mayer, Rde., Ugram. — Zeman, Rde., Graz. — Halder, Rde., Augsburg. — Koblner, Jandl, Ingenieur; Klinz, Priv.; Well, Felberbaum, Ladstätter, Fischer, Rde., Wien.

Lottoziehungen am 14. Dezember 1912.

Table with 5 columns: Triest (34, 88, 52, 40, 1) and Linz (69, 35, 89, 43, 54)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 6 columns: Day, Wind direction, Wind speed, Sky condition, Visibility, and Barometer change.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt -0,3°, Normale -1,5°, vom Sonntag 4,2°, Normale -1,6°.

Meine 8 Kinder

die gesund und blühend aussehen, habe ich Ubald von Trnkoczy, Apotheker in Laibach, mit Malzee aufgezogen. Hunderte Mütter sind mir dankbar, weil sie meinem Beispiele folgen, welches auf vierzehnjähriger Erfahrung beruht. Die Ernährung mittelst Malzee, Marke Sladin, ist um die Hälfte billiger als mit jedem anderen Nahrungsmittel, 1/4 Kilo-Paket kostet 60 Heller. Malzee als Frühstück, Jause ist erstklassig, gibt jedermann Blut, Kraft, Gesundheit, ruhige Nerven, gesunden Schlaf und dabei erspart man im Haushalte noch 50% an Geld. An Stelle der nährlosen Nervenreger Kaffee und Tee besonders auch für Kranke empfohlen. Zu haben in Apotheken, Drogerien, auch beim Kaufmann, bei welchem die Bilder meiner 8 Kinder zu sehen sind. In Wien in den Apotheken: Trnkoczy, V., Schönbrunnerstraße 109; III., Radetzkyplatz 4; VIII., Josefstädterstraße 25; in Graz: Sackstraße 4. Malzee, Marke Sladin, bereitet nach Dr. v. Trnkoczy, ist nicht zu verwechseln mit Malzkaffee. Per Post das wenigste 5 Pakete franko 4 Kronen, 5 Kilo-Postpaket mit 15 Paketen Inhalt franko 10 Kronen, umgehend. 4224 20-18

Danksagung.

Allen, die mir während der Krankheit und beim Ableben meines lieben, guten Vaters, beziehungsweise Vaters, Herrn

Carl Czerny

so herzlichen Trost spendeten, sowie allen jenen, welche dem teuren Dahingeshiedenen zur letzten Ruhestätte das Geleit gaben, sage ich in meinem und im Namen meiner Tochter den herzlichsten Dank.

Laibach, am 16. Dezember 1912.

Marie Czerny.



Tieferschüttert geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht, daß unser unvergesslicher Vatter, beziehungsweise Vater, Herr

Adalbert Schiffrer

k. k. Ober-Postoffizial

am 13. Dezember 1912 um 9 Uhr abends, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach kurzem, schwerem Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag den 16. Dezember um 3 Uhr nachmittags vom Sanatorium Leoninum statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der teure Dahingeshiedene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 14. Dezember 1912.

Berta Schiffrer Gattin.

Adalbert Schiffrer, Anton Schiffrer Söhne. 5225

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1835)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Preßereggasse Nr. 50.

Reserven: 95,000.000 Kronen.

Kurse an der Wiener Börse vom 14. Dezember 1912.

Table of stock and bond prices from the Vienna Stock Exchange, categorized by type (Allg. Staatsschuld., Oesterr. Staatsschuld., Eisenbahn-Prior.-Oblig., etc.) and listing various securities with their respective prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 289.

Montag den 16. Dezember 1912.

Erkenntnis. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 348 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift 'Dan' auf der ersten Seite abgedruckten Notiz mit der Aufschrift 'Vznemirjenost v Parizu' beginnend mit 'Pariz, 12. decembra. Neprestano' und endend mit 'bi začela popušcati' begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach Art. IX. des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. pro 1863.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 348 der Zeitschrift 'Dan' vom 14. Dezember 1912 bestätigt, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Verjährung belegten Exemplare derselben und auf Zerstückung des Saßes der beanstandeten Notiz erkannt.

Laibach, am 14. Dezember 1912.

5042 3-3 3.4254 B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der einlässigen Volksschule in Unterlag wird die Leiter- und Lehrstelle mit den spezifizierten Bezügen und dem Genuss der Naturalwohnung zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

Gehörrig instruierte Gesuche sind bis 9. Jänner 1913 im vorgezeichneten Dienstwege hieran einzubringen.

K. k. Bezirksrath Gotschee, am 2. Dezember 1912.

5223 Präj. 1562 4b/12

Kundmachung.

Bei dem k. k. Landesgerichte in Graz oder bei einem anderen Gerichte ist die Stelle eines Kanzleibeamten mit den systemmäßigen Bezügen der IXten Rangklasse zu besetzen.

Gesuche bis längstens

27. Dezember 1912

an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz.

K. k. Landesgerichts-Präsidium Graz, am 13. Dezember 1912.

Pr. VII 60/12/1 5111 3-3 T 26/12/5 5209

Uvedba postopanja v dokaz smrti.

Dne 8. aprila 1811 v Škofji Loki, kapucinsko predmestje šte. 14, kot sin Martina in Helene rojen Jožef Rant je pred 60 leti odšel v Ameriko. Že leta 1889, ko je umrla v Ipavi njegova sorodnica Marija Rant, je bil neznanega bivališča.

Ker je torej verjetno, da je Jožef Rant že davno umrl, se uvaja po prošnji Štefana Rant in Katarine Kovarič iz Javornika pri Kranju postopanja v dokaz smrti pogrešanega. Vsako se torej pozivlja, da sporoči do dne

15. decembra 1913

sodišču ali skrbniku Albertu Černe, sedlarju v Škofji Loki, kar bi vedel o pogrešanem.

Po preteku tega roka in po vzprejemu dokazov se bo razsodilo o dokazu smrti.

C. kr. deželna sodnija Ljubljana, odd. III., dne 4. decembra 1912.

5203 3-3 P 15/12 45

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski gori prodaja na predlog Janeza Kavalarija v gozdnih parcelah št. 650/16, 1384/66, 1384/67, 1920, 1953, 1954 in 1955 k. o. Dovje nahajajoč se smrekov in mešov les za skupno ceno po 8480 K.

Dražba se bo vršila dne

20. decembra 1912

ob 10 1/4 uri dopoldne pri tem sodišču, v sobi št. 4.

Ponudbe pod izključno ceno se ne sprejemajo.

Kupnino je vplačati sodišču.

Vadij, ki je vpoložiti pred dražbo, znaša 848 K.

Dražbeni pogoji se morejo vpogledati pri sodišču ob uradnih urah.

C. kr. okrajna sodnija v Kranjski gori, odd. I., dne 10. decembra 1912.

E 456/12 5219 C 121, 122/12 1

Dražbeni oklic.

Dne 13. januarja 1913

ob 9. uri dopoldne bo pri spodaj označenih sodniji, v izbi št. 4, dražba nepremičnin vlož. št. 63, 65 kat. obč. Gradišče in 418 kat. obč. Ostrog s pritiklino vred, ki sestoji iz živine, krme in gospodarskega orodja.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 20.284 K 60 h, pritiklini na 980 K 10 h.

Najmanjši ponudek znaša 14.176 K 47 h; pod tem zneskom se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, odd. II., dne 22. novembra 1912.

5214 P I 219/12 3

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach wird auf Grund der vom k. k. Landesgerichte Laibach mit Entscheidung vom 13. November 1912, Nr. 230/12/1, erteilten Genehmigung über Maria Majdič, Private von Zirknig, zuletzt in Fiume, wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinnes die Kuratel verhängt und Herr Doktor Leopold Majdič, k. u. k. Marinefahrsarzt in Fiume, zum Kurator bestellt.

K. k. Bezirksgericht in Laibach, Abt. I, am 19. November 1912.

5222 S 17/12 103

Oklic.

V konkurzu Josipa Šepetavec iz Idrije se vrši v svrhu sklepanja prodaje neizterljivih terjatev od 10.098 K 77 h za vsako ceno ter v svrhu ugotovitve nagrade upravnika in povračila od le-tega založenih stroškov pri tej sodniji narok

21. decembra 1912

ob 9. uri dopoldne, izba št. 3. C. kr. okrajno sodišče v Idriji, odd. I., dne 7. decembra 1912.

Konkurzni komisar.

E 456/12 5219 C 121, 122/12 1

Oklic.

Zoper 1.) Janeza Janša, 2.) Helene Žvokelj, oba iz Podolnice, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajnem sodišču na Vrhniki po Antonu in Mini Žvokelj iz Podolnice tožba zaradi ad 1.) 107 K 10 h, ad 2.) 210 K in 21 K s pr.

Na podstavi tožb se je določil narok za ustno sporno razpravo na dan 17. decembra 1912

ob 1/2 10. uri dopoldne pri podpisanim sodišču, soba št. 2.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika g. Josip Verbič, zasebnik na Vrhniki. Ta skrbnik bo zastopal tožence v označenih pravnih stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija na Vrhniki, odd. II., dne 4. decembra 1912.

5218 C 124/12 1

Oklic.

Zoper Franceta Stanovnik, posestnika iz Horjula št. 60, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji na Vrhniki po Janezu Škof, posestniku na Korenu št. 5, tožba zaradi 690 K 64 h.

Na podstavi tožbe se je določil narok za ustno sporno razpravo na dan 19. decembra 1912

ob 9. uri dopoldne pri podpisanim sodišču, soba št. 2.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Franc Korečan, posestnik v Horjulu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenih pravnih stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija na Vrhniki, odd. II., dne 8. decembra 1912.